

drischt, um für sich einen Vorrat zu sammeln, oder wie jener reiche Bauersmann, der für Abgebrannte und Überschwemmte, für arme Witwen und Waisen, für milde Stiftungen und christliche Vereine auch nicht einen Groschen herausrücken will.

Nach dem Volkspiegel.

89. Sparsamkeit im Sprichworte.

1. Erspart ist so gut wie erworben. 2 Erwerben und sparen zugleich macht am sichersten reich. 3. Zunge Schlemmer, alte Bettler. 4. Junges Blut, spar' dein Gut; Armut im Alter wehe thut. 5. Mit vielem hält man Haus, mit wenigem kommt man aus. 6. Naschen macht leere Taschen. 7. Sparen ist verdienen. 8. Spare in der Zeit, so hast du in der Not. 9. Sparenichts und Habenichts wohnen unter einem Dache. 10. Vorgegeben Brot bringt Not. 11. Was die Arbeit erwirbt, bringt Spielsucht durch. 12. Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Thalers nicht wert. 13. Wer seine Schulden bezahlt, verbessert seine Güter. 14. Wie gewonnen, so zerronnen. 15. Zinsen essen mit aus der Schüssel.

90. (92.) Vom Branntweintrinken.

An der Entfittlichung vieler Menschen, an der Fällung der Zucht-, Armen-, Kranken- und Irrenhäuser, an der großen Zahl der Selbstmorde, am Ruin des Familienglücks, an Armut und Bettelei, an Arbeitsscheu und Bagabundentum trägt zum größten Teile das Branntweintrinken die Schuld. Krieg, Cholera, Pest und Seuchen richten viel Elend in der Welt an, aber der unendliche und überall verbreitete Jammer, welchen das Laster der Trunksucht anrichtet, ist größer; denn es verwüstet Leib und Seele. Dieser Feind des häuslichen und bürgerlichen Wohls ist leider in viele Wohnungen eingedrungen, rumort da gar arg, schlägt die Möbel entzwei, trägt die Betten zum Hause hinaus, zerreißt die Kleider, prügelt die Kinder wohl gar zu Krüppeln, mißhandelt die Frauen und legt am Ende dem Hausvater den Strick um den Hals, ihm die Kehle auf immer zuzuschnüren, oder treibt ihn hinab an das Flußufer, um seinen Durst auf immer zu löschen.

Aber ist der Branntwein denn wirklich ein so böser, gefährlicher Feind? Es scheint freilich nicht so. Er sieht ganz unschuldig aus, so rein und unschuldig, wie das reine, klare Wasser, das Gott zu Erquickung aller Lebendigen aus der Erde sprudeln läßt. Aber er ist nicht so unschuldig, er ist ein Menehlmörder und führt ein verderbliches, langsam, aber sicher wirkendes Gift mit sich, das allmählich den Mut lähmt, die Kraft bricht, die Gesundheit zerstört, den Wohlstand untergräbt, den guten Ruf raubt, den Frieden des Hauses und den Frieden der Seele vernichtet. Habt ihr sie nicht gesehen, die Männer und Frauen, die im schönsten Lebensalter nicht mehr angestrengt arbeiten können? Der Branntwein brach ihre Kraft! — Habt ihr sie nicht gesehen, die fahlen, ausgeleerten Wohnungen, in denen kaum noch ein Stuhl und ein Tisch und ein Strohlager, aber kein Bett, kein Schrank, kein Sonntagsrock und keine Bibel mehr gesehen wird? Die Branntweinflasche hat die Wohnung leer gemacht! — Habt ihr sie nicht gesehen, jene wankenden und schwankenden